

Emder Zeitung, - Wochenmagazin – vom 13. Dezember 2008, Nr. 293

## Eine Tischdecke mit Geschichte

Von Marten Klose, Mitarbeiter im Bunkermuseum

Die bestickte Leinentischdecke fertigten die beiden Emderrinnen Katharine Beeneken und Anna Peters an, als sie sich wegen der Fliegerangriffe in dem Luftschutzbunker am Stadtgarten aufhielten.

In jener Zeit gehörte für die Emdener Bevölkerung das Aufsuchen der Luftschutzbunker zum Alltag. Fast jeden Tag heulten die Alarmsirenen. Der anschließende Aufenthalt im Bunker konnte 15 Minuten oder aber auch fünf Stunden dauern. Bei jedem Alarm verharrten die Emdener im Durchschnitt zwei bis drei Stunden dort. Wurden keine Bomben über Emden abgeworfen, konnte die Wartezeit im Bunker bis zur Entwarnung besonders lang werden.

Katharine Beeneken und Anni Peters suchten ab Juni 1942 Schutz in dem gerade fertiggestellten Bunker am Stadtgarten. Vorher waren sie in die wenig sicheren öffentlichen Luftschutzkeller geflüchtet.

Die Emdener Frauen – das geht aus vielen Zeitzeugenberichten hervor – vertrieben sich die Wartezeit meist mit Handarbeiten. So ging die Zeit schneller herum und man konnte für die Familie die Kleidung ausbessern. Anna Peters und Katharine Beeneken bestickten in mühevoller Kleinarbeit eine Leinentischdecke mit Mustern.

Nicht einfach war es in der damaligen Not- und Mangelzeit Material für Handarbeiten zu bekommen. Da fast alle Waren rationiert und nur mit Bezugsscheinen erhältlich waren, blühte in den Bunkern das Tauschgeschäft. Leinentuch wurde gegen Wurst oder Käse getauscht und manch silberner Löffel wechselte den Besitzer.

Katharine Beeneken war während des Krieges in der



Ablenkung und Zeitvertrieb: Katharine Beeneken und Anni Peters bestickten im Bunker Leinentischdecken. Dieses Exemplar ist eine Rarität: Von den sogenannten Bunkerarbeiten sind nur noch wenige erhalten.



Buchhaltung der Färberei und Wäscherei der Firma Barghoorn in der Großen Straße tätig. Anna Peters arbeitete in einer Filiale der Firma Barghoorn in der Faldernstraße. Möglich ist, dass sie von dort das Material bekamen.

Die Decke überdauerte den Bombenkrieg auf die Stadt wohl nur, weil sie sicher in der abschließbaren Bunkerbank im Bunker verwahrt wurde. Sie gehört zu dem wenigen Besitz, der den beiden Damen bei Kriegsende – sie wurden mehrfach „ausgebombt“ – noch geblieben war.

Anni Peters war, als die Luftangriffe immer schlimmer wurden, in das Haus ihrer Schwester auf die Mühlenwarf gezogen. Das Haus wurde am 11. Dezember 1943 bei einem amerikanischen Luft-

angriff von einer Fliegerbombe getroffen. Fünf Tage danach ordnete der Emdener Oberbürgermeister Renken an, dass alle „Entbehrlichen“ die Stadt verlassen sollten. Anni Peters kam daraufhin in Oldersum bei Verwandten unter. Katharine Beeneken verlor ihre Bleibe in der Osterstraße beim Großangriff am 6. September 1944. Sie wohnte dann bis Kriegsende im Bunker.

Die Tischdecke ist ein seltenes Exponat und gehört zu den wenigen erhaltenen „Bunkerarbeiten“. Während man andere Alltagsgegenstände, die die Menschen damals mit in die Bunker nahmen, irgendwann als unliebsame Erinnerungen an den Bombenkrieg wegwarf, bewahrten die beiden Emderrinnen ihre Decke Jahrzehnte lang auf.

Auf den ersten Blick eine gewöhnliche Tischdecke. Erst die „Geschichte dahinter“ macht sie zu einem Exponat mit Aussagekraft.